

K-4 Zukunft schaffen – Innovationen und Chancen

Gremium: LaVo
Beschlussdatum: 10.12.2020
Tagesordnungspunkt: K-4 Kapitel 4

1 4. Zukunft schaffen - Innovationen und Chancen

2 Wir stellen die Zukunft der Berliner*innen in den Mittelpunkt. Für uns beginnt das bei den
3 Kleinsten, in der Kita, gilt für Schulkinder und Jugendliche in Ausbildung, bis zu
4 Wissenschaft und Wirtschaft. Wir sind der festen Überzeugung: Berlin muss Stadt der
5 Innovation, Nachhaltigkeit und der Zukunft werden. Deswegen haben wir uns 2016 mit großen
6 Schritten in Richtung Zukunft aufgemacht und investiert: in Innovation, in Klimaschutz und
7 in mehr Solidarität.

8 Mit Innovation und Nachhaltigkeit aus der Krise

9 Die Corona-Pandemie ist für viele ein herber Schlag, auch für die Berliner Wirtschaft. Von
10 heute auf morgen brachen allen voran der Tourismuswirtschaft, den Restaurants, der Kultur-
11 und Veranstaltungsbranche die Besucher*innen und Gäste und damit die Einnahmen weg. Uns war
12 es wichtig, den Tausenden Menschen, Solo-Selbstständigen und kleinen und mittleren
13 Unternehmen schnell und unbürokratisch Unterstützung zukommen zu lassen. Auf dem Weg aus der
14 Krise zahlt sich nun aus, dass wir schon vor Corona in die Zukunftsbranchen
15 Digitalwirtschaft, Gesundheit und neue Mobilität investiert haben – genau das werden wir
16 fortsetzen. Berlin ist Start-up-Hauptstadt mit einer starken Digitalwirtschaft, wir machen
17 Berlin zum Zentrum der Innovation und Nachhaltigkeit für ganz Deutschland. Unsere
18 Landesunternehmen sollen Vorreiter und Leuchttürme des nachhaltigen Wirtschaftens werden –
19 mit verbindlichen jährlichen Zielmarken.

20 Neue Chancen und Perspektiven in guter Arbeit

21 Eine gute Zukunft gibt es nur, wenn es für alle gut wird. Darum orientieren wir uns an
22 Gemeinwohl und Nachhaltigkeit. Gut ist, was gute Arbeit schafft. Während der gesetzliche
23 Mindestlohn unter 10 Euro liegt, haben wir den Berliner Landesmindestlohn auf 12,50 Euro
24 angehoben, bei Ausschreibungen gilt Tariftreue. Wir finden, von Arbeit muss man leben
25 können. Outsourcing haben wir zurückgedrängt und auch für kreative Honoraruntergrenzen
26 eingezogen. Diese Arbeit wollen wir fortsetzen. Menschen, die lange arbeitslos waren, wollen
27 wir eine neue Perspektive geben und dazu unser „Berliner Chancen-Programm“ auf den Weg
28 bringen: neue Möglichkeiten, öffentlich gefördert und verbunden mit Ausbildung und
29 Qualifizierung.

30 Zukunft schaffen beginnt bei den Kleinsten

31 Die gute Entwicklung von Kindern hat bei uns höchste Priorität. Vor allem heißt das: mehr
32 Kitaplätze, mehr gutes Personal und mehr Qualität in der frühkindlichen Bildung. Fachkräfte
33 sollen sich individueller um die Entwicklung jedes einzelnen Kindes kümmern können. Das ist
34 unser Ziel und dazu werden wir den Erzieherberuf attraktiver machen und Schule als Team aus
35 Lehrkräften, Erzieher*innen, IT-Support und vielem mehr aufstellen. Den Schulalltag wollen
36 wir stärker an den Bedürfnissen von Kindern orientieren. Wir wollen eine Kultur des Lernens,
37 die sich nicht an Defiziten orientiert, sondern Fähigkeiten in den Mittelpunkt stellt. Damit
38 Schule funktionieren kann, muss das Umfeld stimmen – genug Platz in den Gebäuden und Räumen,
39 ausreichend Personal, saubere Schulen und gutes Bioessen aus der Kantine. Und wir wollen,
40 dass Kinder mit ganz unterschiedlichen Hintergründen so lange wie möglich zusammen in einer

41 Schule lernen. Nur so schaffen wir ein durchlässiges Schulsystem, das allen Kindern,
42 unabhängig vom Elternhaus, immer wieder neue Chancen bietet.

43 Wissen schafft Zukunft

44 „Listen to the Science“ – hört auf die Wissenschaft – ist einer der wichtigsten Sätze der
45 Klimabewegung geworden. Für uns ist er ein Grundsatz unserer aufgeklärten Demokratie und
46 Gesellschaft und unserer Politik. Wir wollen in Zeiten von „Fake News“ den Dialog zwischen
47 Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ausbauen. Wir stehen fest an der Seite
48 unabhängiger Wissenschaftler*innen. Mit der Förderung der elf Zukunftsorte Berlins – vom
49 Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof über die geplante neue Urban Tech Republic am
50 TXL bis zum CleanTech Business Park in Marzahn – vereinen wir Wirtschaft und Wissenschaft
51 bereits erfolgreich. An Berlins Hochschulen braucht es eine gute Finanzierung und gute
52 Arbeitsbedingungen. Mit diesem Anspruch haben wir schon 2016 die Arbeit in der Koalition
53 aufgenommen und von 2018 bis 2022 den Landeszuschuss jährlich um 3,5 Prozent erhöht. Unser
54 Ziel ist, dass mit zusätzlichem Geld vordringlich befristete und prekäre Beschäftigungen in
55 gute Arbeitsverhältnisse umgewandelt werden. Wichtige Schritte auf einem Weg, den wir in den
56 kommenden Jahren fortsetzen wollen.

57 Glasfaser und WLAN für die ganze Stadt

58 Die Digitalwirtschaft ist ein zentraler Motor der wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin.
59 Gleichzeitig nutzen Schulen Internetanschlüsse, die wir von zuhause kennen. Wir wissen um
60 diese Lücke und erarbeiten eine Digitalisierungsstrategie. Dafür braucht es zentrale
61 Zuständigkeiten, Glasfaser für alle in Berlin.

62 Wir sehen diese Entwicklung als große Chance für mehr Klimaschutz und Teilhabe. Darum wollen
63 wir bis 2025 WLAN für alle in der ganzen Stadt ermöglichen – in Berlins Rathäusern und
64 Schulen, auf Bahnhöfen, in Bussen und Bahnen, in Bibliotheken und Museen, auf öffentlichen
65 Plätzen und in Parks.

66 Wir haben ein Berlin vor Augen, das mutig den Weg in die Zukunft weitergeht – eine Zukunft,
67 in der die Welt auf die Hauptstadt der Innovationen schaut und in der Menschen in jeder
68 Phase ihres Lebens wissen: Die nächste Chance wartet bereits auf mich.

69 4.1 Wirtschaften für die Zukunft

70 Berlin steht wie keine zweite Stadt in Deutschland für Innovation und Freiheit. Die Berliner
71 Wirtschaft ist im Um- und Aufbruch und bereit für die Zukunft. Der Erfindergeist ist zurück
72 in der Stadt: Als unumstrittene Start-up-Hauptstadt erlebt Berlin eine neue Gründerzeit. An
73 der Spree werden die Trends der Digitalisierung ersonnen und von uns gefördert. Auf dieser
74 Grundlage ist eine starke Digitalwirtschaft in der Stadt gewachsen, nahezu alle Dax- und
75 zahlreiche internationale Konzerne haben ihre Digitaltöchter in Berlin angesiedelt.

76 Bis zum Frühjahr 2020 stand Berlin an der Spitze der wirtschaftlichen Entwicklung in
77 Deutschland. Nirgends stiegen Löhne und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen so
78 stark wie hier in Berlin. In den letzten Jahren sind rund 150.000 neue
79 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstanden. Gute Arbeit mit guten Löhnen – und
80 besonders erfreulich: all dies mit sinkenden CO₂-Emissionen.

81 Die Corona-Pandemie ist ein Einschnitt für die Berliner Wirtschaft. Selbstständige,
82 Gastronomie, Tourismuswirtschaft, Veranstaltungsbranche und viele Künstler*innen haben
83 erlebt, wie Einnahmen von einem auf den anderen Tag wegbrachen. Es war richtig und uns sehr
84 wichtig, in dieser Situation für Tausende Menschen schnell und unbürokratisch Hilfe zu

85 leisten. Nach dieser ersten Hilfe arbeiten wir nun daran, neue Impulse für die Konjunktur zu
86 setzen und Unternehmen krisenfest zu machen.

87 Und es gibt allen Grund anzunehmen, dass die Stadt nach der Pandemie an die Erfolge der
88 letzten fünf Jahr anknüpfen kann, wenn wir die richtigen Schlüsse ziehen: Krisenresilienz
89 stärken, Digitalisierung voranbringen und die Dekarbonisierung der Industrie zur Bekämpfung
90 der Klimakrise vorantreiben. Die Berliner Wirtschaft wird für den Rest des Landes und der
91 Welt Lösungen genau dafür anbieten können. Denn wir haben mit unserer Clusterstrategie und
92 dem Fokus auf Mobilität, Energietechnik, Gesundheits- und Digitalwirtschaft in den letzten
93 Jahren die Weichen für die Zukunft gestellt. Mit der Digitalagentur haben wir eine Akteurin
94 geschaffen, die nun tatkräftig die Unternehmen beim digitalisierten Neustart unterstützt.
95 Die bundesweit einmalige Berliner Mischung aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft in den
96 elf Zukunftsorten macht Berlin innovationsstark. Nirgends in Deutschland ist die Dichte von
97 Forschungs- und Entwicklungshubs höher als hier. All dies ist essentiell, um die Krise zu
98 überwinden und Lösungen für eine Zeit nach Corona zu bieten.

99 Wir bringen neue Industrie, Digitalisierung, Dekarbonisierung und emissionsfreie Produktion
100 zusammen. Lärm und Gestank sind längst nicht mehr notwendig für die Industrie von heute.
101 Wohnen, forschen, arbeiten und leben an einem Ort: Das ist für uns die Berliner Mischung.
102 Wir vernetzen Industrie, Forschung und Digitalwirtschaft in konkreten Verbundprojekten. Wir
103 verbinden Stadtentwicklung und industrielle Leuchtturmprojekte, um Berlin zur
104 Referenzplattform für Zukunftstechnologien auszubauen. Die Entscheidung von Siemens, hohe
105 dreistellige Millionenbeträge in die Siemensstadt zu investieren, ist Ausweis dafür. In der
106 Siemensstadt 2.0. wird gezeigt, wie das Schlagwort der „urbanen Industrie“ mit Leben gefüllt
107 werden kann.

108 Berlin für Fachkräfte attraktiv halten

109 Standortentscheidungen werden längst auch nach der Verfügbarkeit von Fachkräften getroffen.
110 Und Fachkräfte kommen in Regionen und Städte, die aus beruflicher wie privater Perspektive
111 gleichermaßen attraktiv sind. Bezahlbare Mieten, eine hohe Lebensqualität, gute Bildung sind
112 dafür die Voraussetzungen. Diese vermeintlichen Wohlfühlthemen sind mittlerweile harte
113 Standortfaktoren für unsere Stadt zur Bindung von Fachkräften.

114 Berlin ist und bleibt eine internationale Stadt. Erst der internationale Zuzug von Talenten
115 macht Berlin wirtschaftlich erfolgreich. Mit dem Business Immigration Center unterstützen
116 wir Unternehmen aktiv, Arbeitskräfte zu gewinnen. Zugleich gilt es die Anstrengungen zur
117 Aus- und Weiterbildung zu verstärken und die Durchlässigkeit zwischen akademischer und
118 beruflicher Bildung zu stärken. Wir wollen in den Ausbau der Verbundausbildung investieren
119 und die Kooperation zwischen Hochschulen und Weiterbildungszentren intensivieren.

120 Verfügbare Gewerbeflächen und bezahlbare Gewerbemieten

121 Eine der größten Hürden für Berlins kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs) sind die
122 rasant steigenden Gewerbemieten und die zunehmende Flächenkonkurrenz. Um dieser Entwicklung
123 Einhalt zu gebieten, haben wir den Ausverkauf von Berliner Flächen grundsätzlich beendet und
124 Gewerbeimmobilien sukzessive angekauft und weiterentwickelt. Diesen Weg des Flächenankaufs
125 wollen wir ausbauen und dafür eintreten, dass Gewerbeflächen nicht in Wohnflächen
126 umgewandelt werden. Im Bundesrat setzen wir uns für eine Gewerbemietpreisbremse ein und
127 werden prüfen, inwieweit auch bei Gewerbemieten von Landesebene aus diese Mieten gedeckelt
128 werden können. Um die lokale Tischlerin oder den lokalen Schuster zu unterstützen, werden
129 landeseigene Gewerbehöfe entwickelt. Der neue Weg ist eingeschlagen, wir werden ihn
130 weitergehen und Druck machen.

131 Die Berliner Wirtschaft wird zum Leuchtturm der Nachhaltigkeit

132 Für uns Grüne sind gute Arbeit, gesellschaftlicher Mehrwert, Innovation und der Schutz der
133 natürlichen Lebensgrundlagen zentrale Leitplanken unserer Wirtschaftspolitik. Wir haben die
134 Berliner Wirtschaft in den vergangenen Jahren auch sozialer und ökologischer gemacht und die
135 Förderinstrumente der Wirtschaftspolitik auf Klimaschutz ausgerichtet. Gleichzeitig ist der
136 Energieverbrauch im verarbeitenden Gewerbe in den vergangenen Jahren stetig gesunken.
137 Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es so viele Start-ups, die für Klimaschutz und die
138 Energiewende Lösungen entwickeln. Dass Tesla auf die Hauptstadtregion setzt, ist kein
139 Zufall: Klimaschutz ist ein Motor der Berliner Wirtschaft geworden.

140 Mit dem Ziel „Berlin als Leuchtturm der Nachhaltigkeit“ wollen wir noch mehr Anreize setzen.
141 Mit einem umfassenden Beratungsangebot für Investor*innen wollen wir sicherstellen, dass
142 mehr Geld in Nachhaltigkeit angelegt und investiert wird.

143 Wir haben zudem sichergestellt, dass soziale und gemeinwohlorientierte Unternehmen sowie die
144 solidarische Ökonomie Zugang zu den Förderprogrammen des Landes haben. Wir unterstützen sie
145 mit festen Partner*innen in der Wirtschaftsverwaltung und erarbeiten aktuell in
146 Zusammenarbeit Strategien für ihre optimale Förderung – von einem sozialen
147 Innovationszentrum über Beratung bis hin zum Austausch. Damit haben wir begonnen, diesen
148 Wirtschaftszweig endlich aus der Nische zu holen!

149 Klimaneutrale Landesunternehmen im Dienst der Berliner*innen

150 Die landeseigenen Unternehmen sichern für die Berliner*innen ganz wesentliche Bereiche der
151 Grundversorgung: beim Wasser, bei der Stadtreinigung oder beim öffentlichen Nahverkehr. Wir
152 wollen bezahlbare, stabile Preise für die Berliner*innen sichern und die
153 Investitionsfähigkeit der Unternehmen erhöhen, zugleich sind diese Unternehmen Vorbilder für
154 gute Arbeit und Equal Pay in Berlin. Die Landesunternehmen sollen als Vorbilder des
155 ressourcenschonenden und klimafreundlichen Wirtschaftens voranschreiten. Dabei ist für uns
156 auch die Investitionsbank Berlin (IBB) eine wichtige Akteurin. Um das 1,5-Grad-Limit
157 einzuhalten, müssen unsere landeseigenen Unternehmen so schnell wie möglich klimaneutral
158 werden und einen Fahrplan dafür bis 2022 vorlegen. Wichtig sind uns verbindliche Ziele zu
159 Kreislaufwirtschaft und ökologischen Baustoffen, zur nachhaltigen IT und zur Umsetzung von
160 Klimaneutralität.

161 Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der landeseigenen Unternehmen wollen wir
162 weiterentwickeln und lassen uns dabei vom UN Global Compact und der Gemeinwohl-Bilanz
163 inspirieren. Auch die Finanzanlagen des Landes und der landeseigenen Unternehmen sollen noch
164 stärker an Nachhaltigkeit ausgerichtet werden.

165 Chancen stärken – Vielfalt als Kompetenz und Standortvorteil

166 Nicht alle Berliner*innen haben die gleichen Chancen – das gilt leider auch in der
167 Wirtschaft. Weil Berlin nur dann wirtschaftlich stark ist, wenn alle hier ihre Ideen, ihren
168 unternehmerischen Mut und ihre Fähigkeiten einbringen können, haben wir Austausch und
169 Seminare für Gründer*innen of Color an der IBB eingeführt und verleihen seit 2019 den Preis
170 „Vielfalt unternimmt – Berlin würdigt migrantische Unternehmen“. Diese Unterstützung und
171 Sichtbarmachung wollen wir fortsetzen und mit anonymisierten Bewerbungen auf Förderprogramme
172 verstärken.

173 Mit der Gründung der Unternehmerinnen-Akademie fördern wir Weiterbildung und Vernetzung von
174 Frauen. Stolz sind wir auf den bundesweit höchsten Anteil von Frauen in Aufsichtsräten und
175 Vorständen in landeseigenen Unternehmen: satte 51,5 Prozent. Damit dies so bleibt, wollen
176 wir die Weiterbildung von Frauen mit dem konkreten Ziel, eine Aufsichtsratsposition
177 einzunehmen, zur Hälfte bezuschussen.

178 4.2 Gute Arbeit für ein gutes Leben – wir ebnen neue 179 Wege

180 Arbeit ist mehr als Broterwerb. Tätig zu sein bedeutet Sinn im Leben, Menschen wollen sich
181 einbringen. Das gilt im Job, für zivilgesellschaftliche Arbeit, für Erziehungs- und
182 Familienarbeit oder Arbeit in der Nachbarschaft, um den Kiez zu verschönern. Wir wollen all
183 das gleichermaßen ermöglichen. Voraussetzung ist, dass Jobs Zukunftsperspektiven bieten und
184 gute Arbeitsbedingungen Sicherheit geben und Freiräume schaffen. Wenn Menschen unter
185 prekären Verhältnissen arbeiten, wenn das Einkommen nicht für die Miete reicht, ist
186 gesellschaftliche Teilhabe in weiter Ferne. Berlin war in den letzten Jahrzehnten immer auch
187 Hauptstadt der prekären Beschäftigung. In den vergangenen Jahren sind wir die Missstände
188 angegangen.

189 Gute Arbeit im öffentlichen Auftrag

190 Gute Bezahlung ist die Basis. Mit dem Landesmindestlohn und dem Vergabemindestlohn haben wir
191 große Schritte nach vorne gemacht. Während der allgemeine Mindestlohn unter der 10-Euro-
192 Schallmauer festhängt, sind in Berlin 12,50 Euro in Landesunternehmen und bei öffentlichen
193 Ausschreibungen die verlässliche Untergrenze – und mehr noch, Voraussetzung für einen
194 Auftrag ist nun Tariftreue. Wir arbeiten konsequent gegen Outsourcing und werden den
195 Landeszuschuss für die Hochschulen mit dem Thema „gute Arbeit in der Wissenschaft“
196 verknüpfen und die Mittel dafür anheben. In Musik- und Volkshochschulen haben wir mehr
197 Lehrkräfte fest angestellt. Tarifsteigerungen in Kultureinrichtungen haben wir als
198 strukturellen Mehrbedarf anerkannt und finanziell ausgeglichen. Bei Mindesthonoraren im
199 Kulturbereich ist Berlin bundesweit Vorreiterin. Bei der Polizei und der Feuerwehr haben wir
200 neue Stellen geschaffen und viele Kolleg*innen in der Besoldung hochgestuft. Und mit dem
201 Ende der Legislaturperiode werden Beamt*innen endlich den Durchschnitt der Besoldung anderer
202 Bundesländer erreichen. Als es darum ging, die Erzieher*innen besser zu bezahlen, haben wir
203 Bündnisgrüne dafür gesorgt, dass die Erhöhung über den gemeinsamen Tarifvertrag der
204 Bundesländer erfolgte statt über eine monatliche Zulage. Die Erhöhung der Stufen im
205 Tarifvertrag ist doppelt sozial, denn anders als die Zulage sind sie auch rentenwirksam und
206 beugen somit Altersarmut vor.

207 Dabei nutzen wir alle Einflussmöglichkeiten und prüfen jeweils das beste Mittel – wir wollen
208 weitere Festanstellungen, höhere Mindesthonorare in der Kultur, eine strenge Durchsetzung
209 von Landesmindestlohn und Tariftreue in der Vergabe.

210 Neue Wege in Arbeit ebnen

211 Menschen neue Wege in die Arbeit und die Zukunft ebnen ist zentraler Anspruch grüner
212 Arbeitsmarktpolitik. Besonders schwierig ist die Lage für Menschen, die nicht jeden Job
213 bedingungslos annehmen können, wie Alleinerziehende, strukturell durch Alter oder Rassismus
214 Benachteiligte oder Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Auf diese wollen wir uns
215 besonders fokussieren.

216 Das Teilhabechancengesetz der Bundesregierung bietet Möglichkeiten, Menschen, die lange
217 keiner Erwerbsarbeit nachgegangen sind, den Wiedereinstieg zu ermöglichen – im öffentlich
218 geförderten Arbeitsmarkt, aber auch in Unternehmen, die zu ihrer sozialen Verantwortung
219 stehen. Wir wollen die neuen Bundesmittel nutzen und sie mit einem „Berliner Chancen-
220 Programm“ ergänzen. Derzeit werden 1.000 Stellen über ein Landesförderprogramm unterstützt,
221 leider nur im Rahmen zusätzlicher Tätigkeiten und ohne sinnvolle Verknüpfung zum
222 Teilhabechancengesetz und zu EU-Mitteln. Wir wollen das Engagement auf Landesebene
223 ausweiten, dabei aber die Mittel aus Europa, Bund und Land sinnvoll verschränken, statt

224 Doppelstrukturen aufzubauen. Ziel ist, einen substantiellen öffentlich geförderten
225 Beschäftigungssektor aufzubauen, aber auch dafür Sorge zu tragen, dass Unternehmen des
226 ersten Arbeitsmarkts zu ihrer sozialen Verantwortung stehen.

227 Alleinerziehende in Arbeit bringen

228 Alleinerziehend zu sein, birgt noch immer ein Armutsrisiko. Darum wollen wir in allen
229 Jobcentern ein spezifisches Angebot machen, das individuelle Beratung, Ausbildung in
230 Teilzeit und ein Gutscheinsystem zur eigenständigen Weiterbildung umfasst. Ziel ist, daraus
231 ein berlinweites Programm zu entwickeln, vergleichbar mit dem Projekt „VIA – Vermittlung und
232 Integration von Alleinerziehenden in Arbeit“, das in Bremen erfolgreich ist. Die
233 Einzelheiten des Programms wollen wir gemeinsam entwickeln – mit Arbeitgeber*innen und
234 Gewerkschaften, den Jobcentern und Jobpoints sowie den Qualifizierungs- und
235 Beschäftigungsträgern unserer Stadt. Bei Erfolg könnten künftig weitere spezifische Angebote
236 für andere strukturell benachteiligte Gruppen folgen.

237 Ausbeutung bekämpfen

238 Ausbeutung ist Teil der Berliner Arbeitswelt – ein Zustand, den wir nicht akzeptieren.
239 Häufig sind Migrant*innen, aus Osteuropa oder auch von außerhalb der EU, Opfer dieser
240 Machenschaften. Sie schuften auf Baustellen, in Hotels oder werden sexuell ausgebeutet,
241 häufig ohne Mindestlohn, ohne Urlaub, ohne Krankenversicherung oder Anspruch auf
242 Krankengeld. Diesem Treiben wollen wir Einhalt gebieten. Viele zivilgesellschaftliche
243 Organisationen leisten hier wertvolle Arbeit. Häufig sind es Migrant*innen-Selbst-
244 Organisationen, die Unterstützung geben und Missstände aufdecken. Wir wollen diese Arbeit
245 verstärken, indem wir Beratungsstellen sicher finanzieren und vernetzen, auch mit
246 Gewerkschaften und der Berliner Justiz. Es geht um Perspektiven für die Ausbeuteten und
247 Sanktionen gegen die, die von Ausbeutung profitieren.

248 **4.3 Familien – Verantwortung für Klein und Groß**

249 Familien sind so vielfältig wie unsere Gesellschaft. Da sind Alleinerziehende, Großfamilien,
250 Ehepaare mit ihren Kindern, Allein- oder getrennt Erziehende, Patchwork-Familien in all
251 ihrer Vielfalt, Großeltern, die Verantwortung für Enkelkinder übernehmen oder selbst von
252 ihren Kindern gepflegt werden, Regenbogenfamilien, Verantwortungsgemeinschaften oder
253 geflüchtete Familien, die sich ein neues Leben aufbauen. Wer Gemeinschaft sichern und Kinder
254 für die Zukunft stark machen möchte, muss all diese Familien stark machen.

255 Kinderrechte stärken: Wahlalter senken

256 Kinder, ihre Entwicklung und Zukunft stehen für uns im Mittelpunkt. Kinder haben eigene,
257 gesetzlich verbriefte Rechte – doch viel zu häufig werden sie noch nicht ernst genommen.
258 Deshalb wollen wir gemeinsam mit den Bezirken Formate der Kinder- und Jugendbeteiligung
259 erproben – zum Beispiel um bei größeren Bauprojekten Kinder- und Jugendbeteiligung gezielt
260 einzubeziehen.

261 Damit Jugendliche ihr Mitspracherecht wirklich umsetzen können, dürfen sie auch von Wahlen
262 nicht ausgeschlossen werden. Deshalb muss das Wahlrecht berlinweit auch für die Wahlen zum
263 Abgeordnetenhaus auf 14 Jahre abgesenkt werden.

264 Gleichberechtigung heißt neue Chancen für Frauen, Männer und Familien

265 In vielen Familien übernehmen Frauen nach wie vor den größeren Anteil an Sorgearbeit,
266 stecken dafür bei der Karriere zurück, geraten in Abhängigkeit und Altersarmut. Für mehr

267 Gleichberechtigung und neue Freiräume für alle müssen auf Bundesebene strukturelle
268 Änderungen angestoßen werden: Das Ehegattensplitting muss abgeschafft, ein
269 Entgeltgleichheitsgesetz eingeführt und „typisch weibliche“ Berufe müssen finanziell
270 aufgewertet werden.

271 Gleichberechtigung ist auch bei Regenbogenfamilien noch lange nicht erreicht. Als Hauptstadt
272 der Regenbogenfamilien werden wir die Bundesregierung hier treiben und in die Pflicht
273 nehmen. In Berlin werden wir das Personal in Gerichten und Jugendämtern schulen, um
274 Diskriminierung abzubauen.

275 Wenn man junge Eltern fragt, was sie am meisten brauchen, ist die Antwort häufig: Zeit.
276 Bereits mit dem Doppelhaushalt 2020/2021 haben wir einen Schwerpunkt mit dem Ausbau der
277 Online-Dienstleistungen im Berliner Servicekonto gesetzt. Das spart gerade Familien Zeit und
278 Nerven. Mit unserem Familienfördergesetz werden wir in jedem Bezirk ein Familienservicebüro
279 einrichten. Solange das Chaos an Familienleistungen auf Bundesebene nicht geordnet ist,
280 sollen hier alle Leistungen, die Familien zustehen, gebündelt beantragt werden können. Nicht
281 Eltern sollen für Elterngeld, Wohnberechtigungsschein oder Kindergeld immer wieder
282 Unterlagen einreichen müssen. Ein*e Sachbearbeiter*in soll für jede Familie alle notwendigen
283 Unterlagen bereitstellen und verarbeiten. Auch unterschiedliche Leistungen aus Jugendamt und
284 Sozialamt sollen in den Familienbüros zusammenfließen.

285 Die Berliner Verwaltung als familienfreundliche Arbeitgeberin

286 Damit Beruf und Familie vereinbar sind, muss sich auch unsere Arbeitswelt ändern. Nicht
287 zuletzt die Corona-Pandemie hat uns vor Augen geführt: Kinder zu erziehen geht nicht
288 nebenbei im Homeoffice. Flexibilität ist hilfreich, wir wollen Arbeitgeber*innen ermutigen,
289 flexible Modelle auch nach der Pandemie fortzusetzen, aber gleichzeitig Tariftreue stärken
290 und Gewerkschaften und Arbeitgeber*innen ermutigen, gemeinsam Wege auszuhandeln, die
291 Flexibilität und Arbeitsschutz zusammen denken. Um zu zeigen, wie familienfreundliche
292 Arbeitgeber*innen agieren, wollen wir mit unserer Verwaltung und unseren landeseigenen
293 Betrieben Vorbild sein. Dazu zählen: Möglichkeiten zur Ausbildung in Teilzeit, begrenzte
294 Reduzierung von Arbeitsstunden und ein Recht auf Rückkehr zur Vollzeit. Homeoffice-
295 Möglichkeiten für die Mitarbeiter*innen der Berliner Verwaltung wollen wir ausbauen und auch
296 in Führungspositionen Jobsharing ermöglichen.

297 Zukunft entsteht in Musikschulen, Nachbarschaftsheimen oder Familienzentren

298 Um alle Eltern von Anfang an gut zu unterstützen, müssen Beratungs- und Hilfsangebote
299 bereits während der Schwangerschaft und von Geburt an ansetzen. Schon mit dem letzten
300 Doppelhaushalt haben wir die Ausweitung der Babylots*innen auf allen Geburtsstationen auf
301 den Weg gebracht. Aber auch der Ausbau von Begegnungsorten wie Stadtteilzentren und Kinder-,
302 Jugend- und Familienzentren sind ein wichtiger Baustein zur Stärkung der frühen Hilfen.

303 Es gibt in Berlin eine Vielzahl an großartigen Einrichtungen, die mit Kindern, Jugendlichen
304 und Familien arbeiten: Musik- und Jugendkunstschulen, genau wie Familienzentren oder
305 Nachbarschaftsheime. Viele der Familienzentren in Berlin beraten bereits jetzt über die
306 „typischen“ Themen rund um Familie und Erziehung hinaus, da der Bedarf an
307 Schuldner*innenberatung oder Mietrechtsberatung stetig wächst. Wir wollen die
308 Familienzentren finanziell in die Lage versetzen, diese Beratungen weiter anzubieten und
309 sich – ähnlich wie die Early Excellence Centres in England – hin zu Orten zu entwickeln, an
310 denen Familien eine ganzheitliche Beratung erfahren.

311 Die aufsuchende Familienarbeit wollen wir wieder ausbauen und mit ihr einen großen Schritt
312 Richtung präventiver Sozialarbeit tun. Ein Ausbau der Erstbesuche des Kinder- und
313 Jugendgesundheitsdienstes bei Familien mit Neugeborenen wäre dafür eine Möglichkeit.

314 Kinder mit Behinderung und ihre Familien fördern

315 Familien, die Kinder mit Behinderung oder mit unheilbaren Krankheiten großziehen, stehen
316 häufig vor mehr und größeren Herausforderungen als andere Familien ohnehin schon. Sie zu
317 unterstützen liegt uns besonders am Herzen. Wir wollen deshalb den öffentlichen
318 Gesundheitsdienst besser finanzieren sowie eine stärkere Vernetzung der Hilfe für Menschen
319 mit besonderen Einschränkungen und des Gesundheitswesens für von Behinderung betroffene oder
320 bedrohte Kinder. Dies brauchen wir genauso für pflegende Kinder und Jugendliche, die sich
321 neben ihrer schulischen Ausbildung um ihre Eltern kümmern und damit häufig viel mehr
322 Verantwortung übernehmen als Gleichaltrige.

323 Bessere Perspektiven und neue Chancen für Sozialarbeiter*innen

324 Wer Familien gut unterstützen will, muss auch die im Blick haben, die ihnen helfen. Es ist
325 dringend nötig, den Sozialarbeiter*innen und anderem Fachpersonal sowohl eine langfristige
326 Perspektive zu bieten als auch ihre Arbeit besser zu entlohnen. Dass Sozialarbeiter*innen
327 wie Erzieher*innen nach den Tarifverhandlungen der Länder in Berlin mehr Geld bekommen, ist
328 richtig. Die Tatsache, dass viele Einrichtungen nur projektfinanziert sind, stellt viele der
329 hier Angestellten immer wieder vor Herausforderungen: Wer im Dezember oder gar im Januar
330 noch nicht weiß, ob er*sie weiterhin eine Arbeit hat, kann sich kaum auf die Probleme der
331 Kinder konzentrieren. Da Arbeit mit Kindern und Familien langfristige Beziehungsarbeit ist,
332 wollen wir mehr Einrichtungen dauerhaft finanzieren. Das Beispiel der Finanzierung der
333 Stadtteilmütter ist dabei für uns Vorbild. Sämtliche Angebote der Familienarbeit und
334 Familienförderung, die nach § 16 des Achten Sozialgesetzbuches vorgesehen sind, müssen
335 rechtlich umfassender abgesichert sowie an einwohnerbezogenen Richtwerten orientiert werden.
336 Das Angebot werden wir weiterentwickeln und mit qualitativen sowie quantitativen
337 Fachstandards verbindlich absichern. Das von uns eingebrachte Familienfördergesetz werden
338 wir dazu umsetzen.

339 Schutz vor häuslicher Gewalt, Unterstützung von Kindern vor Gericht

340 Frauen und Kinder müssen in ihrem Zuhause sicher sein. Prävention und Opferschutz stehen
341 dabei im Zentrum. Krisendienste, Beratungsstellen, Frauenhäuser und Zufluchtswohnungen
342 werden wir durch Ausbau von Online-Angeboten weiter stärken, die digitale Erreichbarkeit
343 verbessern und mehr Plätze in Frauenhäusern schaffen. Präventionsangebote für potentielle
344 Täter*innen werden wir ausbauen. Ein besonderes Augenmerk wollen wir dabei auf die
345 spezifischen Bedarfe von LSBTIQ* legen und die Maßnahmen an ihren Bedarfen ausrichten.

346 Die Rechte von Kindern bei strafrechtlichen Vernehmungen und familiengerichtlichen
347 Anhörungen müssen besser geschützt werden. Hierfür werden wir die beteiligten Fachkräfte
348 weiterbilden und Jugendämter personell so gut ausstatten, dass sie sich an den Verfahren
349 beteiligen können. Die Kinderschutzambulanz und die Gewaltschutzambulanz wollen wir
350 ausbauen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit werden wir durch einen weiteren Ausbau des
351 Childhood-Hauses an der Charité institutionalisieren.

352 **4.4 Beste frühkindliche Bildung – beste Startchancen** 353 **für alle Kinder**

354 Kinder sind unsere Zukunft und die Entwicklung unserer Kinder hat für uns höchste Priorität.
355 Wir wollen Kindern alles dafür mitgeben, ihren Weg zu gehen, sich individuell und
356 spielerisch zu entwickeln. Die frühen Jahre sind eine entscheidende Phase für die
357 Entwicklung, und gute frühkindliche Bildung ist Voraussetzung für Chancengerechtigkeit.

358 Gute Arbeitsbedingungen für Erzieher*innen bedeuten gute Kitas für unsere Kinder

359 Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen leisten Großartiges, und das unter häufig
360 schwierigen Bedingungen. Wir wissen: Qualität beginnt mit Menschen, die für Kinder da sind.
361 Doch viel zu oft sind Erzieher*innen-Stellen in Kitas unbesetzt, und durch Krankheit und
362 Urlaub der Kolleg*innen kommt es immer wieder zu Engpässen. Denn in der gesetzlichen
363 Personalausstattung sind Urlaube oder durchschnittliche Krankheitstage nicht mit
364 eingerechnet. Wir fordern deshalb, dass die Personalausstattung dahingehend erweitert wird,
365 dass sie die differenziertere Kind-Fachkraft-Relation berücksichtigt und dass dabei zum
366 Beispiel Krankheits- und Urlaubszeiten sowie Fortbildungszeiten zusätzlich mit
367 hinzugerechnet werden, so dass sich die realen Bedingungen in den Kitas besser abbilden
368 lassen. Bei der Berechnung soll sich die Fachkraft-Kind-Relation an wissenschaftlichen
369 Erkenntnissen orientieren. Um alle Stellen tatsächlich besetzen zu können, brauchen wir mehr
370 gut qualifiziertes Personal und um das zu gewinnen, muss der Beruf attraktiver werden.
371 Deshalb ist gut, dass es in Tarifverhandlungen gelungen ist, die Bezahlung von
372 Erzieher*innen anzuheben. Wir werden uns darüber hinaus aber weiter für gute
373 Arbeitsbedingungen in den Kitas einsetzen, zum Beispiel indem wir auch die mittelbare
374 pädagogische Arbeit, wie etwa Dokumentation oder Elterngespräche, in die Berechnung des
375 Personalbedarfs einbeziehen. Denn nur wenn Erzieher*innen ausreichend Zeit für ihre Arbeit
376 haben, können sie diese wirklich gut und für Kinder und Eltern und nicht zuletzt auch für
377 sich selbst zufriedenstellend ausführen. Darüber hinaus wollen wir den Quereinstieg in den
378 Beruf der Erzieher*in weiter fördern – Quereinsteiger*innen leisten schon jetzt in Kitas
379 einen essentiellen Beitrag und bereichern mit ihren vielfältigen Perspektiven den
380 Kitaalltag. Doch wer als Quereinsteiger*in in die Kita kommt, braucht selbst noch Anleitung
381 und Unterstützung. Deshalb muss dem übrigen pädagogischen Personal in den Kitas hierfür Zeit
382 zur Verfügung gestellt werden: Die Ausbildung von Quereinsteiger*innen muss sich bei der
383 Berechnung der Personalstunden entsprechend niederschlagen.

384 Ausbildung und Fortbildung ein Leben lang

385 Eine gute Ausbildung und die Möglichkeit, sich immer wieder fortzubilden, sind Voraussetzung
386 für Qualität. Wir haben in den vergangenen Jahren die Ausbildungskapazitäten an den
387 Fachschulen für Sozialpädagogik mehr als verdoppelt und das Schulgeld abgeschafft. Wir
388 wollen aber noch einen Schritt weitergehen und die Ausbildung – wie in anderen
389 Ausbildungsberufen üblich – entlohnen. Um die Fachschulen weiter zu verbessern, wollen wir
390 mit ihnen Qualitätsstandards vereinbaren und dabei die Vernetzung von Praxis und Theorie
391 stärken. Um Perspektiven für ein ganzes Berufsleben zu schaffen, wollen wir die Ausbildung
392 als Einstieg in einen Prozess des lebenslangen Lernens gestalten: Wir wollen Erzieher*innen
393 deshalb dabei unterstützen, sowohl pädagogische Zusatzqualifikationen zu erlangen als auch
394 Weiterbildungen zu betriebswirtschaftlichen Themen oder zur Mitarbeiterführung zu belegen,
395 denn nur mit diesen Qualifikationen können wir auch den steigenden Bedarf an gut
396 ausgebildeten Kitaleitungen decken.

397 Mehr Qualität in Berlins Kitas

398 Die Weiterentwicklung von Qualität in der frühkindlichen Bildung ist eine Daueraufgabe – es
399 geht um Vernetzung, voneinander im Alltag zu lernen, neue Konzepte, Monitoring und mehr
400 Elternzusammenarbeit und deren Empowerment. Dafür wollen wir zusätzliche Mittel für das
401 Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) zur Verfügung stellen. Auch das
402 Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) wollen wir besser
403 ausstatten. Ziel ist dabei auch, pädagogische Konzepte weiterzuentwickeln, zum Beispiel beim
404 Einsatz von digitalen Medien in der frühkindlichen Bildung.

405 Mehr Räume, mehr Kitas und bessere Betreuungsmöglichkeiten in Randzeiten

406 Das zweite Nadelöhr ist der Ausbau der Kindertagesbetreuung und dabei mangelnde
407 Räumlichkeiten. Die hohen Mieten und die stetige Verdrängung von Kitas und
408 Tagespflegeeinrichtungen sind ein zentrales Problem. Darum haben wir Grüne eine
409 Bundesratsinitiative zur Modernisierung des Gewerbemietrechts auf den Weg gebracht. Außerdem
410 wollen wir in Zukunft alle Träger bei der Suche nach Flächen und Räumen unterstützen, u. a.
411 mit der Ausweitung von Erbbaupachtverträgen und einem Neubauinvestitionsprogramm. In
412 Zusammenarbeit mit IHK, HWK und den landeseigenen Betrieben wollen wir auch die Einrichtung
413 von Betriebs-Kitas gezielt angehen.

414 Eltern, die im Schichtdienst arbeiten, nutzt eine Kita, die um 17 Uhr schließt, wenig.
415 Berlin hat mit dem MoKiS („Mobiler Kinderbetreuungsservice für Eltern mit besonderen
416 Arbeitszeiten“) ein Angebot für genau diese Eltern – leider kennen es wenige und die Hürden
417 sind hoch. Wir wollen den MoKiS bekannter und leichter zugänglich machen.

418 Sprachförderung und Vielfalt in der Kita

419 Kinder für die Gesellschaft stark machen beginnt mit Sprachförderung – sowohl in Deutsch als
420 auch in den jeweiligen Muttersprachen. Bewährte Modelle wie die „Sprachkitas“ wollen wir
421 ausbauen und mit dem „Zentrum für Sprachbildung“ systematisch die Ausweitung der
422 Sprachförderung in allen Kitas angehen. Stark in die Gesellschaft starten heißt auch, dass
423 Kinder ihre Rechte kennen. Die Verankerung der Kinderrechte sowohl in der Verfassung Berlins
424 als auch in der frühkindlichen Bildung ist uns darum ein zentrales Anliegen. Das umfasst
425 auch, auf den Abbau von Vorurteilen hinzuarbeiten – denn auch Kinder haben Vorurteile;
426 Verhaltensmuster erlernen sie jedoch erst. Doch bereits Kinder im Kitaalter bringen gewisse
427 eingeübte Rollen mit. Daher setzen wir uns dafür ein, dass vorurteilsbewusste Bildung und
428 Erziehung ihren Platz in den pädagogischen Einrichtungen findet, Erzieher*innen entsprechend
429 aus- und fortgebildet werden und sich die Vielfalt der Gesellschaft auch im Personal der
430 Kita widerspiegelt.

431 Schutz von Kindern vor Missbrauch

432 Der Schutz von Kindern hat für uns einen besonderen Stellenwert – die vielen Fälle von
433 Kindesmissbrauch, die jüngst Schlagzeilen gemacht haben, zeigen den Handlungsbedarf. Wir
434 werden dafür sorgen, dass alle Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche
435 Kinderschutzkonzepte erstellen und umsetzen. Wichtig ist dabei, dass Akteur*innen eng
436 zusammenarbeiten, egal auf welcher gesetzlichen Grundlage ihre Finanzierung beruht. Um das
437 zu verbessern, wollen wir auf Landesebene konkrete Vorgaben zur Zusammenarbeit erarbeiten.

438 Eine zentrale Plattform für die Kitaplatzsuche

439 Wir wissen, wie schwierig es derzeit ist, einen Kitaplatz zu finden. Darum brauchen wir
440 ausreichend Plätze in Kitas und Tagespflegeeinrichtungen mit hoher Betreuungsqualität.
441 Ausreichend Kitaplatze zu schaffen und das Personal dafür auszubilden muss deshalb eine hohe
442 Priorität haben. Wir wollen darüber hinaus den Zugang zu einem Kitaplatz erleichtern, indem
443 wir den Kita-Navigator, der eine Übersicht über freie Kitaplatze liefern soll,
444 weiterentwickeln. Damit schaffen wir eine zentrale Plattform, auf der Angebot und Nachfrage
445 nach Kitaplatzen übersichtlich, einfach und transparent dargestellt werden. Wir wollen, dass
446 Eltern hier – ähnlich wie bei der Vergabe von Plätzen für Oberschulen – zentral ihre
447 Wunschkita sowie weitere Wunschkitas eintragen können und auch über dieses Portal mitgeteilt
448 bekommen, in welcher Kita sie einen Platz bekommen. Die Kitas haben weiterhin die
449 Möglichkeit, Eltern und deren Kinder kennen zu lernen und aufgrund ihrer eigenen Kriterien
450 zu entscheiden, welche Kinder sie aufnehmen – sie würden lediglich nicht mehr selbst die
451 Eltern informieren. Damit würden auch Kitas viel Zeit sparen, da im jetzigen System viele
452 Eltern noch auf ihren Listen stehen, obwohl sie woanders schon einen Platz haben, und auch

453 für die Eltern würde das Eintragen auf unzähligen Listen damit endlich der Vergangenheit
454 angehören.

455 Wir machen uns stark für Kitas, in denen Kinder aus ganz unterschiedlichen Familien
456 zusammenkommen und in denen eine lebendige, demokratische Kultur gelebt wird. All das
457 erreichen wir nur mit ausreichend und gut ausgebildeten Erzieher*innen und guten Räumen. Es
458 war ein richtiger Schritt, Kitas und Kindertagespflege gebührenfrei zu machen. Bildung ist
459 ein Grundrecht, hier darf es keine Hürden geben. Wir haben gleichzeitig immer darauf
460 gedrungen, mehr in Qualität zu investieren – hier bleibt leider noch viel zu tun.
461 Ausreichend Plätze und gute Qualität sind die zentralen Aufgaben der nächsten Jahre.

462 4.5 Schule fürs Leben – mehr Qualität und gerechtere 463 Bildungschancen

464 Bildung ist einer der wichtigsten Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben. Und für beste
465 Bildung braucht es ein Umdenken: Schule muss sich konsequent an den Bedürfnissen von Kindern
466 orientieren. Corona hat gezeigt, dass Kinder mehr benötigen als das Vermitteln von Wissen.
467 Sich selber und die eigenen Fähigkeiten gut zu kennen, soziales Miteinander und
468 Mitbestimmung zu erproben – all das soll Schule stärken. Wir wollen eine neue Kultur des
469 Lernens, in der nicht Defizite, sondern Fähigkeiten im Mittelpunkt stehen. Und wir wollen
470 Klassen, die die Vielfalt unserer Gesellschaft abbilden.

471 Dafür brauchen alle Berliner Schulen ausreichend und gut ausgebildetes Personal, eine
472 stärkende und Spaß machende Lernkultur und natürlich gute Bedingungen – das gilt für Gebäude
473 ebenso wie für gutes Essen am Mittag, eine Vernetzung in den Kiez und digitales Lernen.
474 Unsere Vorstellung von Schule lässt sich am besten umsetzen, wenn Kinder so lange wie
475 möglich zusammen lernen. Darum ist unser Ziel die „eine Schule für alle“ – langes
476 gemeinsames Lernen in vielfältigen Gemeinschaftsschulen.

477 Mitbestimmung statt Mitsprache

478 Kinderaugen leuchten, wenn sie voneinander, draußen im Kiez oder auch beim Experimentieren
479 lernen. Deshalb wollen wir spielerischem Lernen und Eigenverantwortung deutlich mehr Platz
480 im Schulalltag einräumen. Perspektivisch streben wir an, von Noten zu einem
481 kompetenzbasierten Lernfeedback überzugehen. Wir unterstützen Schüler*innen-Haushalte und
482 wollen, dass Kinder und Jugendliche mehr mitbestimmen können, zum Beispiel bei der
483 Mitgestaltung ihrer Schulen und Kieze.

484 Mehr Personal, mehr Professionen – das Team Schule neu und breiter aufstellen

485 Berlins Schulen brauchen mehr gut ausgebildetes Personal: von Lehrkräften über
486 Erzieher*innen, IT-Unterstützung, Supervision, psychologische Betreuung, Sekretariate bis zu
487 Quereinsteiger*innen aus verschiedensten Fachrichtungen. Schule so als Team vielfältiger
488 Professionen auf Augenhöhe aufzustellen entlastet Lehrkräfte und stärkt die Qualität des
489 Lernens. Diversität im Team Schule ist für uns ein wichtiges Ziel. Die breite
490 Lebenserfahrung und diverse kulturelle Hintergründe von Quereinsteiger*innen sind hierbei
491 ein Gewinn. Um sie für unsere Schüler*innen nutzbar zu machen, verbessern wir den Zugang von
492 Menschen aus anderen Fachrichtungen zum Schuldienst. Die Arbeitszeiten von Lehrkräften
493 sollten Platz für Elterngespräche, Teamsitzungen, Fortbildungen und Supervision lassen. Bei
494 steigendem Personal und ausreichend Schulplätzen wollen wir zudem die Stundendeputate
495 verringern und die Größe von Klassen verkleinern.

496 Die Zahl der Lehramtsstudienplätze, vor allem im Grundschulbereich, wollen wir ausbauen,
497 genau wie die berufsbegleitende Ausbildung von Quereinsteiger*innen. Die Wissensgesellschaft
498 von morgen braucht Lehrkräfte und diese müssen heute ausgebildet werden. Und zwar auch als
499 Lehrkräfte für Arabisch, Türkisch, Polnisch und weitere Sprachen, damit Schüler*innen auch
500 ihre Herkunftssprachen als zweite und dritte Fremdsprache wählen können.

501 Schulen bauen – am besten aus Holz

502 Der bauliche Zustand vieler Berliner Schulen ist desolat, gleichzeitig müssen ungefähr 60
503 neue Schulen gebaut werden. Um aufs Tempo zu drücken, haben wir die HOWOGE als effiziente
504 Partnerin für die Umsetzung an Bord geholt. Holzbau steht schneller, ist umweltfreundlicher
505 und flexibler. Darauf setzen wir. Wir wollen nach Hamburger Vorbild Schulen bauen, die dem
506 gesamten Kiez offenstehen: Nachmittags könnte die Mensa zum Kiez-Café werden, der
507 Schulgarten zum gemeinschaftlichen Urban Gardening einladen und die Lernräume könnten
508 Weiterbildung für alle im Kiez ermöglichen. Während der Corona-Pandemie wurde deutlich, wie
509 wenig Platz im öffentlichen Raum für Kinder zur Verfügung steht. Um das zu ändern, sollen
510 Schulhöfe auch am Wochenende offen sein und einen Ort der Begegnung im Kiez bieten. Es
511 braucht großzügige und multifunktionale Schulen, mehr rechtliche Freiheit zur Nutzung der
512 Räume und finanzielle Mittel zur Anstellung von Hausmeister*innen und organisatorischer
513 Unterstützung.

514 Gebäude müssen nicht nur in gutem Zustand, sondern auch sauber sein. Darum setzen wir uns
515 schon lange dafür ein, dass sich die Situation der Schulreinigung verbessert, und freuen
516 uns, dass dieses Thema in vielen Bezirken durch BVV-Beschlüsse Rückenwind bekommen hat.
517 Gemeinsam mit vielen Eltern, Lehrkräften und Schüler*innen kämpfen wir für eine saubere,
518 gemütliche Lernumgebung und gegen prekäre Arbeitsverhältnisse. Wir haben die Schulreinigung
519 grundlegend neu aufgestellt, in einem ersten Schritt durch höhere Qualitätsstandards bei der
520 Ausschreibung. In einem zweiten Schritt prüfen wir, wie das Ziel der vollständigen
521 Rekommunalisierung der Schulreinigung bis 2026 umgesetzt werden kann.

522 Schule for future!

523 Mit dem 1,5-Grad-Limit vor Augen und der berechtigten Forderung nach Klimagerechtigkeit
524 müssen auch Schulen ökologisch und perspektivisch klimaneutral werden. Deswegen haben wir
525 damit begonnen, Schuldächer mit Solarpaneelen auszustatten, Fassaden zu begrünen und
526 Regenwasser aufzufangen. Wir haben es auch geschafft, dass der Bioanteil beim nun
527 kostenlosen Mittagessen in der Grundschule von unter 15 auf 50 Prozent gestiegen ist. Wir
528 wollen ein echtes 100-prozentiges regionales Bio-Essen, Gebäude mit hohen Öko-Standards, das
529 Querschnittsthema Nachhaltigkeit und Fragen der Umwelt- und Naturbildung deutlich stärker
530 verankern. Wir wollen mehr Kooperationen zwischen Schulen und Botanischem Garten und
531 Naturkundemuseum fördern, um Natur- und Nachhaltigkeitsbildung an den Schulen anschaulich zu
532 verankern.

533 Vielfalt als Reichtum, Mehrsprachigkeit als Kompetenz

534 Berlins Kinder sind mehrsprachig und haben damit vielen Altersgenoss*innen gegenüber einen
535 unschätzbaren Vorteil. Mehrsprachigkeit ist eine Qualifikation – das wollen wir deutlicher
536 anerkennen und Unterricht in Herkunftssprachen ausbauen. Damit Schüler*innen Vielfalt und
537 Unterschiedlichkeit positiv erleben, braucht es Vorbilder. Deshalb wollen wir deutlich mehr
538 Schwarze Lehrkräfte und Lehrkräfte of Color gewinnen. Außerdem achten wir die Urteile des
539 Bundesverfassungsgerichts und werden das Berliner Neutralitätsgesetz abschaffen. Dabei
540 fangen wir mit den Schulen an. Wir wollen klare Beschwerdewege im Fall von Diskriminierung
541 an Schulen schaffen, Lehrmaterialien zur Verfügung stellen, die über Rassismus,

542 Antisemitismus, Queerfeindlichkeit und Sexismus aufklären, und im Lehrplan eine kritischere
543 Auseinandersetzung mit Kolonialismus und Stereotypen verankern.

544 Für längeres gemeinsames Lernen, für gleiche Chancen

545 Die ersten Lernetappen sind oft riesige Schritte für die neuen Schüler*innen: das Abc,
546 Addieren, Dividieren, Schreibschrift und vieles mehr in einer komplett neuen Umgebung. Damit
547 das Ankommen spielerisch, individuell und gut gelingt, wollen wir mit unserer
548 „Qualitätsoffensive Grundschule“ an allen Berliner Grundschulen für bessere Lernbedingungen
549 sorgen und insbesondere dort, wo die Lage schwierig ist, zusätzliche Mittel, zum Beispiel
550 für Funktionsstellen zur Weiterentwicklung der Schule, und zusätzliche Verwaltungsstellen in
551 die Hand nehmen und Bewerbungen von Lehrkräfteteams ermöglichen.

552 Wichtig ist uns, dass kurze Beine kurze Wege haben. Damit kommen in vielfältigen Kiezen
553 Kinder aus ganz unterschiedlichen Familien in einer Grundschule zusammen, beeinflussen und
554 bereichern einander. Sechs Jahre gemeinsame Grundschulzeit wollen wir verbindlich für alle
555 Kinder gleichermaßen verankern. Wer sich in Berlin bei einer weiterführenden Schule bewirbt,
556 weiß, dass es hoch kompetitiv zugeht. Beherrzter Schulneubau und eine Personalplanung mit
557 Reserven sollen dies in Zukunft abmildern. Außerdem bleiben die freiwerdenden Kapazitäten an
558 den bislang grundständigen Gymnasien erhalten und dienen dem Aufbau weiterer Züge ab der
559 siebten Klasse. Um den Prozess der Schulwahl fairer zu gestalten und die soziale Mischung zu
560 stärken, wollen wir mindestens 50 Prozent der Plätze an Schulen mit Übernachtung im
561 Losverfahren vergeben und prüfen, wie durch die Bildung von Notenkohorten beim Losverfahren
562 die Heterogenität an Schulen verbessert und die Chancengerechtigkeit erhöht werden kann.
563 Damit stärken wir die freie Schulwahl gerade derer mit schlechterem Notenschnitt.

564 Gerade Kinder und Jugendliche, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen, brauchen die
565 besten Angebote und eine hohe Qualität des Unterrichts. Deshalb werden wir eine zielgenaue
566 Unterstützung für Schulen in schwieriger Lage entwickeln. Dazu gehört auch guter Ganzttag,
567 der mehr ist als Betreuung. Dafür wollen wir den Ganzttag sozialräumlich im Kiez verankern
568 und Kooperationen fördern sowie den Personalschlüssel im Ganzttag erhöhen, um ihn zu einer
569 echten Förderung und Stärkung von Kindern und Jugendlichen weiterzuentwickeln. Mit der
570 Öffnung in den Kiez soll Schule auch zum Ankerpunkt für Eltern werden – damit Lehrer*innen
571 und anderes pädagogisches Personal in engem Austausch mit Eltern stehen und ihre Perspektive
572 einbinden sowie auf der anderen Seite Eltern beratend zur Seite stehen.

573 Mit dem Ziel des längeren gemeinsamen Lernens vor Augen haben wir hart dafür gearbeitet,
574 dass mit der Neufassung des Schulgesetzes die Gemeinschaftsschule als eine der vier
575 Regelschulen definiert wurde. Die Umwandlungen und Neugründungen von qualitativ hochwertigen
576 Gemeinschaftsschulen wollen wir gezielt unterstützen, zum Beispiel mit finanziellen Mitteln
577 für den Fusionsprozess oder beim Aufbau einer Oberstufe.

578 Auch an Gymnasien sind viele Lehrkräfte hoch motiviert und übernehmen Verantwortung für alle
579 Kinder. Wir wissen um die Belastung für Kinder durch das Probejahr und das Abschulen.
580 Deshalb werden wir beides durch andere Maßnahmen ersetzen, die die Förderung des einzelnen
581 Kindes im Blick haben, so dass alle auf dem Gymnasium bleiben können. Unser Ziel ist, dass
582 alle Kinder, die einmal auf einem Gymnasium sind, auch dort ihren Abschluss machen. Darum
583 sollen Gymnasien künftig nicht nur alle Schulabschlüsse anbieten, sondern alle Schüler*innen
584 an ihrer Schule so unterstützen und fördern, dass diese ihren Abschluss machen werden. Alle
585 Gymnasien sollen nach denselben Regeln, die auch die Integrierte Sekundarschule oder die
586 Gemeinschaftsschulen anwenden, Kinder mit Förderbedarfen aufnehmen. Da wir damit neue
587 Anforderungen an Gymnasien stellen, wollen wir sie auch entsprechend besser ausstatten und
588 befähigen.

589 Grüne Bildungspolitik setzt zuerst auf ein starkes öffentliches Bildungsangebot.
590 Gleichzeitig leisten auch Schulen in nichtöffentlicher Trägerschaft in Berlin einen
591 wichtigen Beitrag. Häufig probieren diese Schulen alternative und innovative Lernformen aus.
592 Erfolgreiche Konzepte wollen wir deutlich stärker in öffentliche Schulen tragen. Um die
593 Heterogenität unter den Schüler*innen zu stärken, wollen wir mit Schulen in
594 nichtöffentlicher Trägerschaft zusammen daran arbeiten. Um den Zugang für Kinder aus
595 Familien mit Transferleistungen zu erleichtern, werden wir diese Familien von finanziellen
596 Beiträgen befreien. Die Finanzierung von Schulen in nichtöffentlicher Trägerschaft soll
597 künftig stärker die Übernahme sozialer Verantwortung widerspiegeln.

598 Berufliche Bildung ist genauso viel wert wie Allgemeinbildung

599 Wir wollen berufliche Bildung gleichwertig neben der Allgemeinbildung positionieren und so
600 durchlässige, individuelle Bildungswege eröffnen. Zusammen mit Ausbildungspartner*innen
601 wollen wir im Rahmen von Lernwerkstätten und Projekttagen praktische, berufliche Angebote an
602 allen Schulen als Regelangebote etablieren. Die Oberstufenzentren (OSZ) wollen wir stärken.
603 Sie bieten nicht nur den Übergang zur Berufsausbildung und leisten den schulischen Teil der
604 dualen Ausbildung, sondern bieten auch die Chance, Schulabschlüsse nachzuholen und sind in
605 der Integration von geflüchteten und zugewanderten Schüler*innen äußerst erfolgreich. Der
606 Zugang zu wissenschaftlicher Hochschulbildung steht sowohl Menschen mit einer allgemeinen
607 Schulbildung als auch jenen mit einer Berufsausbildung offen.

608 Kein*e Jugendliche*r darf mehr ohne Anschlussperspektive die Schule verlassen. Wir setzen
609 uns deshalb für ein elftes Pflichtschuljahr für Schüler*innen ohne Anschlussperspektive ein,
610 das in den Oberstufenzentren angeboten wird. Auch wer eine Ausbildung abbricht, soll durch
611 die Jugendberufsagentur so lange begleitet werden, bis eine neue Perspektive gefunden wurde.
612 Und vor Abschluss einer Ausbildung sollen die Oberstufenzentren mit ihrem
613 sozialpädagogischen Personal in Kooperation mit der Jugendberufsagentur den Jugendlichen
614 eine Anschlussperspektive eröffnen, falls die Jugendlichen sich diese noch nicht
615 eigenständig erschlossen haben.

616 Digitale Lernkultur und Digitalkompetenz in Berlins Schulen fördern!

617 Wir haben erlebt, wie Corona den Schulalltag auf den Kopf gestellt hat. Dabei wurde vor
618 allem deutlich, wie überfällig die Digitalwende in Berlins Schulen ist: Digitales Lernen
619 müsste doch eigentlich längst Alltag sein! Wir wollen Schulen dabei unterstützen,
620 datenschutzkonforme und zugleich spielerische Programme, Apps und Lernsoftware mit dem
621 Unterricht zu verzahnen und digitale Lernkonzepte im Unterricht zu verankern. Wichtig ist,
622 dass Kinder und Jugendliche verstehen, wie Algorithmen funktionieren, wie programmieren
623 funktioniert, welche Chancen, aber auch Gefahren und Möglichkeiten zur Manipulation durch
624 das Internet entstehen. Kinder und Jugendliche brauchen ein solides Fundament an
625 Medienkompetenz und soziale Einbettung, um sicher und selbstständig digital zu lernen. Dazu
626 wollen wir Lehrkräfte fortbilden, die IT-Unterstützung für alle Schulen ausbauen, jede
627 Schule soll ein leistungsstarkes Glasfasernetz, WLAN, Laptops und andere Endgeräte für
628 Schüler*innen und Lehrkräfte erhalten. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass die
629 Gelder aus dem Digitalpakt effektiv und schnell in die digitale Ausstattung der Berliner
630 Schulen fließen. Neben den IT-Administrator*innen, die sich um die Technik kümmern, wollen
631 wir den Schulen sogenannte EdTech Coaches zur Verfügung stellen, die die Kolleg*innen bei
632 der Integration von webbasierten Medien in ihren Unterricht unterstützen. Außerdem werden
633 wir die Fortbildung zu einer Art EdTech Coach für Schüler*innen weiter ausbauen und ein
634 Digitalinstitut für den Austausch von Best Practices in Schulen und mit den bezirklichen
635 Medienkompetenzzentren etablieren. Und es braucht mehr Forschung: Was ist gutes webbasiertes

636 Lernen? Was funktioniert in welcher Altersgruppe? Nur mit dieser Grundlage kann digitale
637 Bildung der Zukunft gelingen.

638 **4.6 Unabhängig Wissen schaffen – gute Bedingungen für** 639 **die Berliner Hochschulen**

640 Unabhängige Wissenschaft und Forschung schaffen Zukunft. Sie können Antworten auf zentrale
641 Herausforderungen unserer Stadt liefern und helfen unsere Gesellschaft besser zu verstehen.
642 Dafür stärken wir unsere vielfältige Berliner Wissenschaftslandschaft aus Universitäten,
643 Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Kunsthochschulen, außeruniversitären und freien
644 Forschungseinrichtungen sowie Forschungseinrichtungen der Wirtschaft und fördern den Dialog
645 zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Öffnung zur Stadtgesellschaft wollen
646 wir im Hochschulgesetz verankern und wissenschaftliche Bildung für alle als Teil des
647 lebenslangen Lernens ermöglichen. Wir werden Mittel für neue Formate bereitstellen und das
648 WissenschaftsForum am Gendarmenmarkt ausbauen.

649 Wissenschaft unabhängig und solide finanzieren

650 Die Hochschulverträge als Finanzierungsgrundlage wollen wir fortführen, aber transparent und
651 bedarfsgerecht umgestalten. Der Sockelbetrag soll deutlich steigen, um Lehre und Forschung
652 in hoher Qualität sicherzustellen. Mit einer berlinweiten Strukturplanung, welche die
653 Diversität der Berliner Hochschullandschaft widerspiegelt, über alle Hochschultypen hinweg
654 wollen wir Kooperationen stärken. Besonders werden wir darauf achten, den Weg zu besseren
655 Arbeitsbedingungen fortzusetzen. Die Abhängigkeit vieler Wissenschaftler*innen von den
656 Professuren wollen wir aufbrechen, indem wir deutlich mehr Dauerstellen im Mittelbau
657 schaffen und einen berlinweiten Codex für gute Arbeit in der Wissenschaft vereinbaren. Im
658 Dialog mit den Hochschulen wollen wir ein finanzielles Anreizsystem für gute Leistungen in
659 der Lehre entwickeln, um der Lehre und der Forschung gleichermaßen Rechnung zu tragen.
660 Ergänzen wollen wir dies mit einem Transparenzregister für drittmittelfinanzierte Forschung,
661 um Unabhängigkeit zu garantieren und ethische Ansprüche wie die Zivilklausel tatsächlich
662 umsetzbar zu machen. Zu diesem Anspruch zählt auch, Tierversuche (im Sinne von 3R) durch
663 Alternativmethoden weiter zu ersetzen.

664 Selbstverwaltung als Grundprinzip

665 Eine unabhängige und freie Hochschullandschaft erwächst aus der gleichberechtigten
666 Selbstverwaltung von Professor*innen, wissenschaftlichen Mitarbeitenden, Studierenden und
667 Mitarbeitenden in Technik, Verwaltung und Medizin. Wir wollen die
668 Partizipationsmöglichkeiten aller dieser Statusgruppen innerhalb der Hochschulen stärken und
669 in einem modernen Hochschulgesetz festschreiben. Dafür werden wir ein viertelparitätisches
670 Grundordnungsgremium, das über die Zusammensetzungen und Aufgaben aller Gremien der
671 Hochschule beschließt, einführen. Neu zu schaffende Hochschulreferate unterstützen die
672 qualifizierte Arbeit aller Gremienmitglieder.

673 Zugang zu Hochschulen öffnen

674 Wir finden: Egal woher du kommst oder wie viel Geld deine Eltern haben – Bildung an Berlins
675 Hochschulen ist für alle da. Dafür werden wir neue Angebote schaffen. Wir werden Beratungen
676 für Schüler*innen, Studierende und beruflich Qualifizierte ausbauen und den Service rund ums
677 Studium, wie studentisches Wohnen und die Mensaversorgung, verbessern. Wir werden das Beste
678 aus Präsenz- und digitaler Lehre fördern und Orientierungsphasen im Studium sowie flexibles
679 Teilzeitstudium, auch berufsbegleitend, verbindlich einführen. Wir kämpfen für eine
680 Grundsicherung für Studierende und Auszubildende, die allen eine echte Wahlfreiheit für den

681 eigenen Bildungsweg eröffnet. Erfolgreiche Programme zur Gleichstellung von Frauen und
 682 Männern bauen wir weiter aus. Mit neu zu schaffenden Diversity-Beauftragten und der
 683 stärkeren Verankerung dieser Aufgabe in der akademischen Selbstverwaltung mit entsprechenden
 684 personellen Ressourcen machen wir unsere Hochschulen noch vielfältiger und fit für die
 685 diverse Gesellschaft.

686 Berliner Hochschullandschaft vernetzen

687 Die reiche Berliner Hochschullandschaft kommt erst richtig zum Tragen, wenn wir die
 688 Hochschulen auch in der Lehre zusammendenken. Wir wollen Studierenden neue Möglichkeiten
 689 eröffnen, selbstbestimmt zu lernen. Wir setzen auf ein berlinweites Angebot von frei
 690 wählbaren und als Leistung anzurechnenden Lehrveranstaltungen. Die Durchlässigkeit zwischen
 691 den Hochschultypen, seien es Fachhochschulen oder Universitäten, wollen wir ausbauen. Die
 692 damit einhergehende Flexibilität wollen wir nutzen, um ein für alle Biografien offenes,
 693 transparentes und durchlässiges Studium zu gestalten.

694 Nachhaltigkeit und Digitalisierung als Zukunftsthemen

695 Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind zwei zentrale Zukunftsthemen. Wir denken sie
 696 zusammen – sowohl bei den Investitionen in die Gebäude als auch bei Forschung und Lehre. Wir
 697 wollen den Investitionsstau bei den Berliner Hochschulen auflösen und stellen dabei
 698 energetische Sanierung, Klimaneutralität und Digitalisierung ins Zentrum. Die Innovationen
 699 der Berliner Nachhaltigkeitsforschung wollen wir mit den kreativen Potentialen der
 700 Stadtgesellschaft zusammenbringen. Forschungsprojekte, die ihre Ansätze und Daten
 701 transparent anderen Wissenschaftler*innen und der Gesellschaft zur Verfügung stellen, sollen
 702 sich daher im Rahmen unserer „Open Science Strategie“ ebenso wie digitale Lehr- und
 703 Lernformate positiv auf die Finanzierung der Hochschulen auswirken und landesseitig durch
 704 die erforderliche Infrastruktur sowie beratendes und technisches Fachpersonal abgesichert
 705 werden. Mit einem eigenen Programm wollen wir die Digitalisierung der wissenschaftlichen
 706 Bibliotheken beschleunigen. Durch neue Kooperationen und Forschungskapazitäten an der
 707 Schnittstelle von Wissenschaft, Stadtgesellschaft und Digitalwirtschaft werden wir die
 708 Digitalisierungsforschung mit sozial-ökologischen Themen wie Klima-, Daten- und damit
 709 Verbraucherschutz, Selbstbestimmung, gesellschaftlichem Zusammenhalt und Ressourcenverbrauch
 710 verbinden. Zudem wollen wir die Plurale Ökonomie stärken, um eine Lehre von vielfältigen
 711 Theorien der Wirtschaftswissenschaften nebeneinander zu ermöglichen.

712 4.7 Mehr als Nullen und Einsen – Berlins Zukunft ist 713 digital

714 Berlin ist Hotspot der Digitalwirtschaft und Ort digitalpolitischer Debatten. Die
 715 Digitalwirtschaft mit ihren vielen Start-ups ist ein zentraler Motor der wirtschaftlichen
 716 Entwicklung und sichert Berlin als Standort mit Zukunft. Auch viele größere Unternehmen
 717 schätzen Berlin für die Forschungslandschaft und reiche Start-up-Szene, die ihnen Impulse
 718 zur Digitalisierung der eigenen Geschäftsmodelle geben.

719 Spätestens seit Corona ist allen klar: Digitalisierung macht uns nicht nur innovationsstark,
 720 sie kann uns auch pandemiesicherer, krisenfester und ökologischer machen. Nirgends sonst in
 721 Deutschland gibt es so viele Start-ups, die für Klimaschutz und die Energiewende Lösungen
 722 entwickeln.

723 Deswegen fördern wir seit 2016 die Digitalwirtschaft in Berlin. Wir haben zudem eine
 724 Digitalagentur gegründet, um Unternehmen bei der Digitalisierung zu unterstützen und die
 725 digitale Kluft zwischen den Hochdigitalisierten und dem Mittelfeld zu schließen. Wir

726 erarbeiten aktuell eine neue Digitalisierungsstrategie, um die Chancen der Digitalisierung
727 in und für die Stadt zu nutzen – für eine nachhaltige Entwicklung, mehr Teilhabe und
728 wirtschaftliche Dynamik.

729 Die Digitalwende der Berliner Verwaltung zentral steuern

730 Zentraler Baustein für eine erfolgreiche und effektive Digitalisierung der Verwaltung und
731 der politischen Prozesse ist die Frage der Organisationsstruktur: Anstatt Verantwortung über
732 mehrere Senatsverwaltungen zu verteilen, braucht Berlin – wie viele europäische Städte –
733 eine zentrale Steuerungsstruktur mit Mandat, Ressourcen und Budgets. Sicherheit und
734 Effizienz sind für uns die Leitprinzipien der Digitalisierung der öffentlichen
735 Dienstleistungen. Ohne Daten- und Verbraucherschutz sowie IT-Sicherheit haben Bürger*innen
736 und die Wirtschaft kein Vertrauen in digitale Dienste. Klare Verantwortlichkeiten, „privacy
737 by design“, schnell reagierende Beschwerdestellen und ein*e gut ausgestattete IT-
738 Sicherheitsbeauftragte*r sind für uns integraler Bestandteil aller Vorhaben. Gleiches gilt
739 für die Effizienz: Mit zentralem Management der Hardware- und Softwarestrukturen und
740 Beauftragten der Bezirke sowie der Fachbereiche – wie zum Beispiel Schulen – schaffen wir
741 den richtigen Mix aus solider Struktur, einheitlichem Sicherheitsniveau und flexiblem
742 Eingehen auf besondere Bedürfnisse.

743 Mit CityLAB und InfraLab haben wir zudem Räume geschaffen, in denen Verwaltung und Berlins
744 landeseigene Unternehmen Innovationen entwickeln. Im InfraLab bringen Landesunternehmen
745 Nachhaltigkeit und digitale Vernetzung zusammen und setzen erste Smart-City-Projekte um.
746 Essentiell ist es auch, im Bereich OpenSource-Coding und IT-Beratung eigene zentrale
747 Kompetenzen des Landes Berlin aufzubauen, um passgenaue Lösungen zu bekommen, und nicht von
748 teuren Berater*innen abhängig zu sein.

749 Leistungsstarkes Breitband und freies WLAN jetzt

750 Mit Corona, Homeoffice und Homeschooling wurde einmal mehr deutlich, wie dringend Berlin
751 flächendeckend ein schnelles Glasfasernetz braucht – und zwar noch bevor 2025 der Breitband-
752 Rechtsanspruch greift. Der heutige Standard mag für private Nutzer*innen meistens reichen,
753 für Schulen und die Digitalwirtschaft allerdings nicht. Wir wollen nicht auf den lahmenden
754 Ausbau durch den Bund warten und haben im Breitband-Kompetenz-Team alle Akteur*innen
755 vernetzt. Wir treiben den Ausbau durch Telekommunikationsanbieter*innen voran. Wenn in
756 Sachen Wasser, Gas, Strom, Wärme, Telekommunikation oder Schienenausbau in die Tiefe gebaut
757 wird, dann wird auch Glasfaser verlegt – das haben wir verabredet, um dem Ziel „Glasfaser-
758 Hauptstadt“ näher zu kommen. Wir werden prüfen, ob mit einem landeseigenen Unternehmen der
759 Ausbau des Glasfasernetzes schneller vorankommen kann.

760 Wir wollen ein kostenloses, frei zugängliches WLAN für ganz Berlin – in Rathäusern, auf
761 Bahnhöfen, in Bussen und Bahnen oder öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken und Museen.

762 Open Data

763 Daten sind Grundlage und Gestaltungsmittel der digitalen Transformation. Voraussetzungen für
764 eine effektive Nutzung von Daten sind gemeinsame Strukturen und Plattformen, Standards und
765 gut definierte Schnittstellen (Datenplattformen) sowie Richtlinien für den
766 verantwortungsvollen Umgang mit Daten (Daten-Governance).

767 Berlin hat eine verbindliche Open-Data-Strategie, die von den Verwaltungen allerdings noch
768 mit mehr Leben gefüllt werden muss. Daten sind Antreiber der Wirtschaft im digitalen
769 Zeitalter. Sie können dabei helfen, die Stadt besser zu verstehen, neue Dienste für
770 Bürger*innen zu entwickeln und Geschäftsideen zu initiieren. Wir wollen dazu in allen
771 Verwaltungen Datenlots*innen etablieren, die im Bereich Datenmanagement, Datennutzung und

772 Open Data fortgebildet werden, und dass so das Wissen über zeitgemäßes Datenmanagement in
773 allen Teilen der Verwaltung ausgebaut wird. Wir sind überzeugt: Offene Daten und mehr
774 einheitliche Transparenz auf einer Plattform führen zu mehr wirtschaftlichem Nutzen und
775 kreativen Lösungen für Alltagsprobleme der Stadt. Wir unterstützen ein Berliner
776 Transparenzgesetz.

777 Datenschutzberatung, Datenschutzfolgenabschätzung und IT-Sicherheit als Chance

778 Datenschutz ist kein einfaches Thema und in der Verwaltung, bei Unternehmen und
779 Privatpersonen fehlt es oft an Wissen über Rechte und Pflichten. Wir wollen bei der
780 Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit deshalb eine Servicestelle
781 Datenschutzberatung schaffen, die die Verwaltung unterstützt, an die sich aber auch
782 Selbstständige, Kleinunternehmer*innen und Einzelpersonen wenden können.

783 Jede Maßnahme der Verwaltung produziert Daten – und muss deshalb einer
784 Datenschutzfolgenabschätzung (DSFA) unterzogen werden, um Verbraucherschutz zu
785 gewährleisten. Wir wollen dieses Verfahren partizipativer gestalten. In einem Pilotprojekt
786 wollen wir 100 dieser DSFA-Verfahren aus allen Senatsverwaltungen öffentlich zugänglich
787 machen. So entsteht ein Wettbewerb um weiter verbesserten Datenschutz, der die Ideen und die
788 Anliegen der Öffentlichkeit einbezieht. So entstehen neue Chancen, die Vorteile der
789 Digitalisierung mit Sicherheit der Daten verknüpfen.

790 Immer wieder gibt es Angriffe und illegale Zugänge zu öffentlichen Datenbeständen. Wir
791 wollen das Know-how der zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen und Unternehmen in
792 Berlin bündeln, um solchen Angriffen besser entgegenzutreten. Wir wollen das Computer
793 Emergency Response Team (CERT) zu einer unabhängigen Stelle für IT-Sicherheit
794 weiterentwickeln – und das in einem IT-Sicherheitsgesetz verankern.

795 Jetzt ganz konkret: Bündnisgrüne Projekte für die Zukunft Berlins

796 1. Berlin wird Zentrum der Elektromobilität

797 Wir wollen Berlin zum Vorreiter der Elektromobilität machen – sowohl privat als auch im
798 Wirtschaftsverkehr. Damit Menschen klimafreundliche Elektromobilität auch nutzen, braucht es
799 eine flächendeckende Infrastruktur. Wir wollen deshalb bis 2022 über 2.000 zusätzliche
800 Ladepunkte in der Stadt aufstellen. Wir fördern die Elektrifizierung der sogenannten letzten
801 Meile im Wirtschaftsverkehr über lokale Hubs bis zur Haus- oder Ladentür.

802 2. Klimafreundliche Landesunternehmen

803 Die landeseigenen Unternehmen sichern für die Berliner*innen ganz wesentliche Bereiche der
804 Grundversorgung: beim Wasser, bei der Stadtreinigung oder dem öffentlichen Nahverkehr. Wir
805 wollen stabile Preise für die Berliner*innen sichern und die Investitionsfähigkeit der
806 Unternehmen erhöhen, zugleich sind diese Unternehmen Vorbilder für gute Arbeit und Equal Pay
807 in Berlin. Die Landesunternehmen sollen als Vorbilder des ressourcenschonenden und
808 klimafreundlichen Wirtschaftens voranschreiten. Um dies sicherzustellen, wollen wir
809 Klimafreundlichkeit und Kreislaufwirtschaft in jährlichen Zielvereinbarungen mit konkreten
810 Zielmarken verbindlich festhalten. Bis 2022 brauchen alle Berliner Landesunternehmen einen
811 Fahrplan für die Klimaneutralität. Zudem wollen wir verbindliche Quoten für
812 Kreislaufwirtschaft und Holzbau beim Neubau unserer landeseigenen Wohnungsunternehmen
813 vereinbaren.

814 3. „Berliner Chancen-Programm“ – Perspektiven für Langzeitarbeitslose

815 Langzeitarbeitslose brauchen eine Perspektive, wir geben sie ihnen mit dem „Berliner
816 Chancen-Programm“. Wir werden die bestehenden Angebote zusammenfassen – die Möglichkeiten

817 aus dem Teilhabechancengesetz des Bundes, die Mittel aus dem europäischen Sozialfonds und
818 die Mittel aus dem derzeitigen Landesförderprogramm, über das ca. 1.000 Stellen gefördert
819 werden. Wir machen Schluss mit dem komplizierten Nebeneinander und stocken das
820 Landesprogramm auf. Ziel ist, einen substantiellen öffentlich geförderten
821 Beschäftigungssektor aufzubauen, aber auch dafür Sorge zu tragen, dass Unternehmen des
822 ersten Arbeitsmarkts zu ihrer sozialen Verantwortung stehen.

823 4. Gute Kita – beste frühkindliche Bildung: mehr Personal, einfache Platzsuche

824 Für einen guten Start ins Leben ist frühkindliche Bildung essentiell. Kitas, in denen Kinder
825 liebevoll betreut und individuell gefördert werden, sind dafür ein entscheidender Baustein.
826 Wir wollen deshalb mit einer neuen Berechnungsgrundlage für den Personalschlüssel mehr
827 Erzieher*innen in die Kitas bringen sowie mit mehr Nachdruck beim Kitaausbau und bei der
828 Personalgewinnung dafür sorgen, dass alle Kinder in Berlin einen Platz an einer für sie
829 passenden Kita in ihrem Kiez bekommen. Mit einem zentralen Tool zur Kitaplatzvergabe, das
830 sowohl Eltern- als auch Kitawünsche weiterhin ermöglicht, gestalten wir die Kitaplatzsuche
831 für Eltern und Kitas gleichermaßen wesentlich entspannter und effizienter.

832 5. Digitalisierung in Schulen vorantreiben

833 Schon vor Corona war klar: Digitales Lernen an Berlins Schulen zu integrieren, ist
834 überfällig. Dafür brauchen alle Berliner Schulen dringend einen Glasfaseranschluss,
835 funktionierendes WLAN sowie Endgeräte für Schüler*innen und Lehrkräfte. Das Land Berlin soll
836 mit einem landeseigenen Unternehmen den Netzausbau selbst vorantreiben, damit alle Schulen
837 ans Glasfasernetz angeschlossen werden. Ein Digitalinstitut soll darüber hinaus die Arbeit
838 der bezirklichen Medienkompetenzzentren und Schulen vernetzen und eine zentrale Steuerung
839 der Digitalwende in Berlins Schulen übernehmen. Digitales Lernen soll in den Unterricht
840 integriert werden, damit Schüler*innen nicht nur den selbstständigen Umgang mit digitalen
841 Tools und eigenständiges Lernen einüben, sondern auch fit gemacht werden im kritischen
842 Umgang mit digital zur Verfügung gestellten Informationen und lernen, Fake News als diese zu
843 erkennen. Digitalisierte Schule trägt damit einen entscheidenden Teil dazu bei, den Auftrag
844 des Schulgesetzes, Kinder zu mündigen Bürger*innen zu erziehen, zu erfüllen.